Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 20

Rubrik: Industrielle Nachrichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

biete mit der Uhrenindustrie gemacht werden, für die Unterstützung auch der übrigen Industrien wegleitend sein sollen. Dies schließt natürlich nicht aus, daß andere Industrien dem Bundesrate eigene Vorschläge unterbreiten.

Bei der Behandlung und Prüfung dieses neuen Unterstützungsverfahrens kann man sich allerdings des Eindruckes nicht erwehren, daß es sich eigentlich um ein Flickwerk handelt, durch welches früher begangene Fehler wieder gut gemacht werden sollen. Wären nicht der Industrie und dem Handel durch die eidgenössischen Kriegssteuern ungeheure Summen abgenommen worden, die als Reserven für schlechte Zeiten dienen sollten, und würde nicht durch Monopole, Einfuhrbeschränkungen und -Verbote und hohe Zollansätze die Lebenshaltung künstlich verteuert, so müßte der Bund wohl nicht seine Gelder dazu verwenden, um der Exportindustrie aufzuhelfen. Die alteingesessene schweizerische Exportindustrie hat bisher ihren Weg ohne Staatskrücken gefunden und es ist ihr im Grunde genommen mit solchen Mitteln, die ja doch dem Uebel nicht in wirksamer Weise abhelfen können, nur halb gedient.

Import - Export

Einfuhr von Schweizerstickereien nach Deutschland. Aus Berlin wird der „N. Z. Z." geschrieben: Die Einfuhr eines bestimmten Kontingents von Schweizerstickereien nach Deutschland ist bekanntlich auf Verlangen der deutschen Wäscheindustrie zugelassen worden, um dieser die Herstellung hochwertiger Modelle zu ermöglichen. Gegen diese an sich recht beschränkte Einfuhrerlaubnis hat die vogtländische Stickereiindustrie aufs heftigste, jedoch bisher erfolglos protestiert. Neuerdings wird nun in der deutschen Presse gemeldet, daß die deutsche Reichsregierung die Aufhebung der Freigabe dieses Einfuhrkontingentes in Erwägung ziehe. An dieser Meldung ist jedoch, wie uns auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle aus Berlin gemeldet wird, kein wahres Wort. Es dürfte sich vielmehr hierbei um nichts anderes als einen Versuchsballon handeln.

Einfuhr von Kunstseide in Deutschland. Die deutschen Kunstseide verarbeitenden Konsumentenvertretungen haben beschlossen, von der Regierung die sofortige Aufhebung des Kunstseide-Einfuhrverbotes zu verlangen, da die Inlandproduktion den Bedarf nicht zu decken vermag.

Ausfuhrverbot für sämtliche Textilien im deutschschweizerischen Grenzverkehr. Um den unhaltbaren Zuständen zu begegnen, die sich im kleinen Grenzverkehr zwischen Baden und der Schweiz im Laufe der letzten Wochen insofern herausgebildet haben, als durch den katastrophalen Sturz der deutschen Mark die deutschen Grenzorte zum Schaden der einheimischen Bevölkerung vollständig ausverkauft worden sind, hat sich, wie die „Textil-Woche" erfährt, die Reichsregierung genötigt gesehen, ein Ausfuhrverbot für sämtliche Textilien im kleinen Grenzverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz zu erlassen.

Kanada. Bezeichnung der Herkunft der Waren. Die kanadische Regierung hatte durch ein Gesetz vom 4. Juni 1921 angeordnet, daß alle eingeführten Waren mit dem englischen oder französischen Namen des Herkunftslandes zu versehen seien. Die Inkraftsetzung dieser Maßnahme ist auf den 1. Januar 1922 angeordnet. Für Textilwaren soll die Ursprungsbezeichnung in der Weise erfolgen, daß die Gewebe von 3 zu 3 Yards mit einer Bezeichnung (z. B. durch Stempel-Aufdruck) „Made in Switzerland" versehen werden. In den Ausführungsbestimmungen der kanadischen Zolldirektion vom 4. August 1921 sieht Artikel 10 allerdings vor, daß wenn Waren, die sich nicht ohne Beschädigung in der vorgeschriebenen Weise bezeichnen lassen in Umhüllungen, Behältern usf. zur Einfuhr gelangen, die Umhüllungen, Behälter, Bänder und Schnüre usf. mit der entsprechenden Aufschrift versehen werden können.

Gegen die Vorschrift der Bezeichnung der Ware von 3 zu 3 Yards haben die ausländischen Firmen sowohl, wie auch der Verband kanadischer Importhäuser Stellung genommen, denn es ist klar, daß eine solche Bezeichnung für viele Artikel, so insbesondere auch für Seidengewebe, nicht möglich ist ohne die Ware zu beschädigen, ganz abgesehen von den damit verbundenen Kosten und Umtrieben. Zuverlässigen Meldungen aus Montreal zufolge scheint die kanadische Zollbehörde die Begründetheit dieser Einwendungen anzuerkennen. Sie hat schon angeordnet, daß auf seidene Bänder die Vorschriften des erwähnten Artikels 10 Anwendung finden sollen und zugesagt, daß Artikel 16 der Verordnung, wonach Gewebe am Stück (Cloth and material in the web or roll), die ohne Schaden markiert werden können, die Angabe des Herkunftslandes von 3 zu 3 Yards tragen sollen, abgeändert werde.

Gegen das Begehren einer zuverlässigen Ursprungsbezeichnung der Ware wird keine ausländische Firma etwas einwenden, wohl aber dürfte es bei Seidengeweben ausreichen, wenn die Etiketten und Chemisen die Bezeichnung tragen und wenn, zur Not, noch Anfang und Ende des Stückes markiert werden.

Veredlungsverkehr in Textilwaren im Jahre 1920. Im Transitveredlungsverkehr ist ein wesentlicher Aufschwung eingetreten, indem die Menge der veredelten Waren von 4262 q im Vorjahre auf 27,056 q gestiegen ist. An dieser Zunahme haben beigetragen die Baumwollindustrie: Die Einfuhr von rohen Baumwollgarnen zum Färben belief sich auf 4119 q gegenüber 814 q im Jahre 1919. Die Wiederausfuhr erfolgte hauptsächlich nach Britisch- und Niederländisch-Indien. Rohe glatte Gewebe aus England zum Bleichen und Mercerisieren kamen 636 q herein gegenüber 59 q im Vorjahre, zum Färben und Mercerisieren 326 q gegenüber 42 q im Vorjahre. Dagegen sind zum Bedrucken und Zerschneiden weniger Baumwollgewebe (—855 q) als im Jahre 1919 hereingebracht worden.

Der übrige aktive Veredlungsverkehr ist von 216,851 q auf 72,268 q oder um 144,583 q zurückgegangen. An dieser Abnahme waren auch Textilstoffe beteiligt, indem namentlich in der Seidenindustrie die Veredlung geringer war, z. B. für Seidenabfälle zum Kämmen —687 q, Grège zum Zwirnen —304 q, Trame zum Färben —94 q. Dagegen hat die Veredlung von Baumwollgeweben in Plattstichstickerei um 318 q zugenommen. Weitere Zunahmen ergeben sich für rohe Baumwollgewebe zum Bleichen und Mercerisieren +108 q, Seidenwaren zum Appretieren +141 q und zum Färben +112 q, Leibwäsche aus Baumwolle zum Besticken +144 q.

Im passiven Veredlungsverkehr hat sich der Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahre gehoben und zwar von 10,750 q auf 22,723 q. Der Zuwachs betrifft in erster Linie den Stickereiveredlungsverkehr +4077 q. Weitere Zunahme aus der Gruppe der Textilien sind zu erwähnen für Baumwolle zum Spinnen in Oesterreich +573 q und Baumwollgewebe zum Bedrucken in Deutschland +454 q.

Industrielle Nachrichten

Schweiz.

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat September 1921:

	Sept.	Jan.-Sept.
Mailand	601,793	4 380,412
Lyon	397,311	2,624,701
Zürich	80,510	657,204
Basel	49,104	260,681
St. Etienne	52,295	290,754
Turin	49,343	271,673
Como	17,637	155,807

Der neue Präsident der Internationalen Vereinigung der Baumwollindustriellen. Zum Nachfolger des vor etlichen Monaten gestorbenen Sir Herbert Dixon wurde an der kürzlich in Paris stattgefundenen Sitzung des Komitees der „International Federation of Cotton Spinners' and Manufacturers' Associations" der bisherige Vizepräsident, Herr John Syz in Zürich, zum neuen Präsidenten gewählt. Als Vizepräsident wurde Mr. John Smethurst in Manchester gewählt. Der nächste Welt-Baumwollkongress soll im Juni 1922 in Schweden stattfinden.

Deutschland.

Die Lage der Textilindustrie wird in einem Situationsbericht der „Wollen- und Leinenindustrie" wie folgt geschildert: Andauernd gut ist die

Wollindustrie beschäftigt; die Einkäufe in den letzten Wochen übersteigen alle Erwartungen. Die meisten Lagerposten sind geräumt, sodaß ein Stillstand in den nächsten Monaten nicht

eintreten kann. Tuche in Unifarben, melierte und karrierte Stoffe werden stark begehrt; desgleichen herrscht auch für alle Damenstoffe lebhafte Nachfrage. Die Londoner Wollauktion brachte Aufschläge von 7 bis 10% gegen die Preise der 7. Serie, weshalb alle Erzeugnisse entsprechend höher geworden sind. Die argentinische Eisenbahnverwaltung hat in Deutschland Schienen im Werte von über 8 Millionen Goldmark bestellt unter der Bedingung, daß der Betrag zum Ankaufe argentinischer Wolle verwendet wird. Auch im Veredlungsverkehr soll die mitteleuropäische Textilindustrie argentinische Wolle erhalten. Das Anziehen der Rohwollpreise übt auch auf die Möbelstoff- und Teppichindustrie seine Wirkung aus. Der Konsum überbietet sich in Bestellungen; die Produktion soll für die nächsten vier Monate völlig ausverkauft sein. Die Rückkehr zu den Erzeugnissen der Vorkriegszeit ist unverkennbar. — In gleich günstiger Lage befindet sich die

Strick- und Wirkwarenindustrie. Die meisten Fabriken müssen bei Erteilung neuer Aufträge durchwegs längere Lieferfristen verlangen. — Mit Sorgen erfüllt die

Baumwollindustrie das fortwährende Steigen der Rohbaumwolle. Die Produkte sind bald auf einer Stufe angelangt, die den Erwerb in Frage stellt. Der Umstand, daß die Lager ziemlich gelichtet sind, sowie auch die Furcht vor noch höheren Preisen haben trotz alledem eine unaufhörliche Nachfrage geschaffen. Wenn man berücksichtigt, daß die diesjährige Ernte in Amerika die kleinste seit 35 Jahren ist, dagegen der Verbrauch von Baumwolle sich vervielfacht hat, so findet man die Erklärung für die Vorgänge, welche sich gegenwärtig abspielen. Das ganze Baumwollwarengeschäft ist derzeit sehr riskant und bietet trotz der hohen Preise kein erfreuliches Bild. — Regen Verkehr verzeichnet die

Leinenindustrie. Auf der Landeshuter Leinengarnbörse konnte man konstatieren, daß die Spinner bis Neujahr ausverkauft sind. — Flotten Absatz erlangen alle Fabrikate der

Seidenindustrie. Samt- und Seidenfabrikanten sind gut beschäftigt, obgleich die Preise heute schon die Grenze dessen überschritten haben, was der Konsum unter den gegebenen Verhältnissen anlegen kann. Rohseide und Kunstseide sind nur zu fabelhaft hohen Preisen zu erschwingen. Dazu steigen die Löhne von Tag zu Tag, während der Wert der Mark täglich sinkt. Die Verkaufssperre in der Seidenbandbranche, und zwar über sämtliche 76 Firmen, ist von neuem verhängt worden. Dieses ewige Hasten und Schwanken erschwert jede Transaktion und unwillkürlich sieht man den Augenblick kommen, wo die Waren nicht mehr bezahlt werden können. Von der Mode begünstigt sind leichte fließende Stoffe.

Oesterreich.

Löhne in der Stickereiindustrie in Vorarlberg. Aus Hohenems wird berichtet, daß die Löhne des Stickereipersonals durchschnittlich um 100 Prozent erhöht wurden. Es bewegen sich nun die Löhne zwischen 200 und 600 Kronen im Tag.

Tschechoslowakei.

Ueber die Lage der Textilindustrie wird der „Leipziger Wochenschrift für Textilindustrie" aus Zwittau geschrieben:

Die Beobachtungen bei den früheren Mustermessen in Prag und Reichenberg, daß nur Qualitätswaren sicheren Erfolg versprechen, kamen diesmal erfolgreich zum Ausdruck, denn die Textilwarenfabrikanten bemühten sich, möglichst diesen Ansprüchen gerecht zu werden. Der Erfolg waren größere Geschäftsumsätze, auch gegenüber dem Auslande. Das Zurückhalten von Seite der einheimischen Händler hat sich umgekehrt, was auch mit dem Steigen der Rohmaterialienpreise unmittelbar zusammenhängt. Für den Export war auch der verhältnismäßig niedrige Stand der tschechoslowakischen Krone ein fördernder Faktor. Selbst ungarische und polnische Häuser gaben größere Aufträge in Wollwaren auf. Von Jugoslawien war wieder starkes Interesse fühlbar, das sich auch auf Decken- und Teppicherzeugnisse erstreckte. Die meisten Tuchwaren ziehen im Preise merkbar an, und es sind bereits Steigerungen von 10—20% zu verzeichnen. Die Wirkwaren haben sich gegenüber dem Frühjahre um zwei Drittel im Preise erholt, während Teppiche und Decken um mehr als 50% gestiegen sind. Aehnlich verhält es sich bei Baumwoll- und Leinenwaren. Häufig schlossen Firmen auf der Messe nur Vorverkäufe ab, um eine Deckung zu haben für die erst herbeizuschaffenden Rohmaterialien.

Die Baumwollindustrie ist von ihren Lagerbeständen befreit und kann selbst den Inlandsaufträgen in einzelnen Fällen nicht mehr nachkommen. Da ein Sinken der Garnpreise, auch mit Rücksicht auf Amerika, nicht mehr zu erwarten ist, so dürfte diese flottere Nachfrage noch längere Zeit anhalten. Für die Ausfuhr sind die Transportverhältnisse noch immer ungemein schleppend. So muß man für Postpakete im allgemeinen rechnen: nach Deutsch-Oesterreich 2—3 Wochen und nach Jugoslawien 4 Wochen und mehr. Die Garnpreise sind neuerlich gestiegen und eine weitere Erhöhung ist noch zu erwarten. In der Ausfuhr verzeichnet diese Branche durch die Messen neuere Geschäftsabschlüsse nach der Slowakei, nach Jugoslawien, nach Rumänien und Polen.

In der Wollindustrie sind die lagernden Vorräte abgegeben und auch für die nächste Zeit ist eine befriedigende Beschäftigung gesichert. Selbst der Brünner Bezirk mit seinen manipulierten und Halbwollstoffen hat sich zusehends erholt. Für den Export sind Jugoslawien und Polen stärker hervorgetreten. Sonst waren unter den Einkäufern bei den Messen, je nach der Warenart beteiligt: Deutsch-Oesterreich, Rumänien, Frankreich, Bulgarien, Schweden, Belgien, Dänemark, Holland, die Türkei und Deutschland. Greifbare Ware wurde überall rasch abgesetzt.

Für die Leinenindustrie brachte die Messe bei den Gebrauchsgattungen nennenswerten Umsatz. Die Damaste und Qualitäts-Feinwaren konnten wegen der Preishöhe keine befriedigenden Erfolge erzielen. Vor 1914 standen Baumwoll- und Leinenwaren 1:2, während heute das Verhältnis 1:3½—1:4 beträgt. Dieser Industriezweig setzt seine Hoffnung auf Verbilligung des Rohmaterials und günstigere Transportverhältnisse, sie organisiert sich innerlich und arbeitet mit größtem Nachdruck auf Förderung von Seite der Behörden.

Gut abgeschnitten haben während der Messezeit die Seiden-Fabriken, die sich mit der Erzeugung von mehrfarbigen Seidenstoffen, Tüchern, komplizierten Seidengewebearten, schön gemusterten Krawattenstoffen, Bändern und dergl. befaßten. Die Exportgeschäfte nach Schweden, Rumänien, Jugoslawien und Belgien waren bedeutend. Nach der Slowakei kamen auch größere Abschlüsse zustande. Lebhafterer Nachfrage erfreuten sich auch Halbseidenstoffe, halbseidene Kopftücher und Futterstoffe. In Kunstseidegeweben wurden in den letzten Wochen einige befriedigende Abschlüsse erzielt.

England.

Ueber die Betriebseinschränkungen in der Baumwollspinnerei der Welt während des letzten Baumwolljahres (1. August 1920 bis 31. Juli 1921) hat die Internationale Vereinigung der Baumwollindustriellen eine interessante Statistik veröffentlicht. Wenn sie auch nicht ganz vollständig ist, so erstreckt sie sich doch über 129,5 Millionen von den 152,5 Millionen Baumwollspindeln der Welt. Sie stellt vor allem fest, daß im letzten Halbjahr der Berichtszeit die Verkürzung der Arbeitszeit in England einer Stilllegung auf die Dauer von 12,92 achtundvierzigstündigen Wochen gleichkam. Das bewirkte eine erhebliche Unterproduktion gegenüber der Vorkriegszeit. Mit Ausnahme von Dänemark und Belgien war kein Land des Kontinents zu so großen Einschränkungen gezwungen wie England. Holland hatte überhaupt keine Arbeitszeitverkürzung durchzumachen. Deutschland hatte im letzten Halbjahr nur die Hälfte und Italien nur ein Drittel der englischen Einschränkung nötig. — Ueber Spindelzahl und Baumwollverbrauch der Welt sagt der Bericht folgendes: Der Durchschnittsverbrauch pro Spindel erreichte in der ersten Hälfte des Jahres die Ziffer 59,64, in der zweiten dagegen nur 56,83. Die Vereinigten Staaten verbrauchten 2,45 Millionen Ballen amerikanischer Baumwolle, während in ganz Europa nur 1,66 Millionen Ballen versponnen wurden, obwohl der ganze amerikanische Kontinent weniger als 40 Millionen Spindeln zählt, während Großbritannien über 56 und Europa insgesamt 99½ Millionen besitzen. In der Spindelzahl zeigen die meisten Länder wenig Veränderungen. Am Schluß der Berichtszeit zählte die Baumwollspinnerei der Welt 152,32 Mill. Spindeln gegen 151,66 Mill. Ende Januar. Zugenommen hat die Spindelzahl in Amerika um 400,000, in Japan um 300,000 und in China und Indien um je 200,000. Großbritanniens Spindelzahl hat im letzten Halbjahr um 200,000 abgenommen, der europäische Kontinent um 300,000.

Japan.

Aus der japanischen Seidenindustrie. Das „Board of Trade Journal" berichtet, daß Japan Anstrengungen macht, um die Seidenproduktion zu heben. Die Seidenspinnereien haben ihre Kapazität um 2,9 Prozent vergrößert. Die diesjährige Seidenernte ist eine ausgezeichnete. Die Preislage von Cocons, Gespinst und Gewebe hält sich und ist dem Abbau in andern Warengruppen lange nicht im selben Maße gefolgt.